

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**Erscheinung**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**N 35.**

50. Jahrgang.  
Sonnabend, den 21. März

**1903.**

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 17. September 1901 verstorbenen Kaufmanns **Ernst Emil Schubart** in **Eibenstock** wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben.  
Eibenstock, den 16. März 1903.

### Königliches Amtsgericht.

#### Gewerbliche Zeichenschule zu Eibenstock.

**Anmeldungen zum Eintritte Ostern 1903** nimmt der Stadtrat entgegen. Der Unterrichtsplan der Zeichenschule umfasst:  
**Geometrisches Zeichnen und Projektion im ersten Jahre,**  
**Fachzeichnen für die verschiedenen Berufsarten im zweiten und dritten Schuljahre.**  
Der Zeichenunterricht wird im Sommer mit 2 Stunden an einem Tage, im Winter mit je 2 Stunden an zwei Tagen der Woche erteilt.  
Die Zeichenschüler sind vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Sie haben aber dafür an dem für sie bestehenden wöchentlich zweistündigen Fortbildungsunterricht in Deutsch und Rechnen teilzunehmen.  
Das Schulgeld beträgt jährlich 6 Mark.  
An die hiesigen Handwerker ergeht das Ersuchen, auf zahlreichen Besuch der auf ihre Veranlassung und in ihrem Interesse errichteten gewerblichen Zeichenschule hinzuwirken.  
Eibenstock, den 14. März 1903.

Der Stadtrat.

Hesse.

Müller.

#### Montag, den 23. März 1903,

vormittag 10 Uhr

soll im Gräner'schen Gasthof zu Schönheiderhammer eine daselbst eingestellte **Nähmaschine** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, am 20. März 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung

Da wiederholt die Bürgerschaft von Schwindlern heimgesucht worden ist, welche angeblich im Auftrage irgend welcher Behörde, Firma oder hochgestellten Persönlichkeit Gelder für gute Zwecke eingesammelt haben, wird **davor gewarnt, an Personen ohne behördliche Legitimation zum Zwecke angeblich milder Sammlungen Geld zu verabsolgen**, und gebeten, die Polizei auf derartige Sammler ungesäumt aufmerksam zu machen.

Stadtrat Eibenstock, den 18. März 1903.

Hesse.

M.

### Holzversteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier. Im „Matskeller“ in Aue sollen

Sonnabend, den 28. März 1903, von vorm. 9 Uhr an

2284	fichtene Stämme	von 11—15 cm	Mittenstärke,	in Abt. 48 (Rahlschlag) 24, 29 u. 35 (Durchforstungen).
1279	"	16—22	"	
1055	"	23—57	"	
2418	"	7—15	Oberstärke,	
1849	"	16—22	"	— die Stämme von vormittags 11 Uhr an —
2076	"	23—53	"	

### und im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Montag, den 30. März 1903, von vorm. 10 Uhr an

2,5 rm Buchene, Brennholz, in den obigen Abt.,  
448,5 " fichtene  
880 " Stöcke, in den Abt. 20, 21, 32 u. 33,  
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holz näheren Auskunft.  
Sosa und Eibenstock, am 19. März 1903.

Kgl. Forstrevierverwaltung.  
Rühne.

Kgl. Forstrentamt.  
Gerlach.

### Der Besuch unsers Kaisers in Kopenhagen.

Unser Kaiser wird am 2. April dem greisen König von Dänemark einen Besuch in Kopenhagen machen als Erwidderung auf den Besuch des dänischen Kronprinzen am kaiserlichen Hofe im vorigen Jahre. Erst hieß es, der Kaiser werde zum 85. Geburtstag des Königs Christian IX. am 8. April nach Kopenhagen kommen. Da indessen der Tag in die Karwoche fällt, so wird sich die Feier wohl nur auf die nächsten Familien-Mitglieder beschränken. Von den Töchtern des Königs ist die eine die gegenwärtige Königin von England, die andere die Kaiserin-Mutter von Rußland, Witwe des Zaren Alexanders III., und die dritte mit dem Herzog von Cumberland, dem Haupt der welfischen Linie, verheiratet.

Als der Besuch des Kaisers in Kopenhagen angekündigt wurde, befanden sich die Cumberlandischen Herrschaften am dänischen Hofe. In der Presse, namentlich der ausländischen, wurde daher auf ein Zusammentreffen unsers Kaisers mit dem Herzog von Cumberland gerechnet, das vielleicht für die Regelung der Thronfolge in Braunschweig von großer Bedeutung sein werde. Auch an Gerüchten über eine Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer Enkelin des Königs Christian fehlte es nicht. Jenen Vermutungen ist schon dadurch der Boden entzogen, daß inzwischen der Herzog und die Herzogin von Cumberland durch die Nachricht von der Erkrankung ihres Sohnes an den Mafeln nach ihrem ständigen Wohnsitz in Gmunden bei Wien zurückgerufen worden sind. Aber auch wenn es zu einer Begegnung unsers Kaisers mit dem Herzog von Cumberland gekommen wäre, so würde dies ebenso wenig wie ein früheres gelegentliches Zusammentreffen in Wien zu einem politischen Ergebnis, wie der Bestätigung des Braunschweiger Thrones durch den Sohn des ehemaligen Königs von Hannover, geführt haben.

Der Herzog von Cumberland hat bisher ebenso wie sein Vater die durch den Krieg Hannovers gegen Preußen 1866 verwirklichten Ansprüche auf Hannover aufrecht erhalten, und es ist nicht zu erwarten, daß er die Reichsreform im vollen Umfange d. h. Hannover als Gebietsteil des Bundesstaates Preußen anerkennen werde. So lange dies nicht geschehen ist, kann von einer Zulassung zu dem Braunschweiger Thron überhaupt keine Rede sein; es wäre auch eine politische Torheit sondergleichen, sich ein Centrum welfischer Agitationen in Braunschweig einzurichten zu lassen. Die Ausstrahlungen über ein in Kopenhagen zu erzielendes Einverständnis wegen des Anfalls von Braunschweig an den Herzog von Cumberland scheinen auch von welfischen Kreisen in Hannover ausgegangen zu sein. Indessen denkt der deutsche Kaiser und König von Preußen nicht daran, sich auf ein solches Experiment einzulassen, und die Bedeutung des Kopenhagener Besuchs liegt lediglich darin, daß er ein erfreuliches Zeugnis von den guten Beziehungen zu dem dänischen Nachbar ablegt und die loyale Ueberwindung der dänischen Schmerzen wegen Schleswig zu fördern vermag.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Mittwoch trat in Berlin der Deutsche Handeltag zu der 29. Vollversammlung zu-

sammen. Nach dem von der Versammlung ausgebrachten Kaiser-toast hielt Staatssekretär Graf Posadowsky eine Begrüßungsansprache. Er stellte fest, daß die deutsche Industrie während der Schwüle der letzten Jahre sich in hohem Maße widerstandsfähig gezeigt habe, und wies darauf hin, daß der Handelsstag gerade zu dem Zeitpunkt zusammengetrete, wo nach schwierigen Verhältnissen für Industrie und Handel wieder günstige Aussichten sich zeigten. „Wir dürfen unserer industriellen Zukunft mit Vertrauen entgegensehen.“ Der Staatssekretär berührte dann die Frage der Erneuerung der Handelsverträge und führte aus, in diesem Kampfe der Interessen werde jeder zu gunsten der andern erhebliche Selbstbeschränkungen über müssen. Alle Erwerbsstände sollten aber die Ueberzeugung teilen, daß die heimische Regierung die Interessen unsers Erwerbslebens mit derselben Sachkenntnis u. demselben Nachdruck vertreten werde, wie dies von den fremden Regierungen zum Besten ihrer Länder vorausgesetzt wird. Auf dem Bankett des Handelsstages hielt der Handelsminister Müller eine bemerkenswerte Rede, worin er unter anderem ausführte: „Seien Sie überzeugt, daß bei den Regierungen genau dasselbe Bedürfnis für langfristige Handelsverträge vorliegt wie bei Ihnen. Nur ist der Abschluß derselben nicht so leicht wie 1894. Die wirtschaftlichen Beziehungen in der ganzen Welt haben sich verschärft. Man hat den deutschen Regierungen die Schuld daran zugeschrieben. Ich fühle mich gebunden, die verbündeten Regierungen dagegen zu verwahren. Sie sehen, wie in der Schweiz dieselben Strömungen herrschen, wie sie bei uns vorhanden sind. Sie gehen eben durch die ganze Welt; sie sind auch nicht bei uns, sondern außerhalb entstanden. Ich gehöre nicht zu denen, die da meinen, daß ein höherer Schutzzoll als absolut nötig erpfiehlt ist. Ich werde daher auch nie für überhohe Schutzzölle eintreten. In den Ländern, in denen man diese einführt, wird man sich überzeugen, daß eine überhohe Schätzung kein Segen für das Land ist.“

— Die „Köln. Ztg.“ spricht die Meinung aus, das Zentrum wolle gegen die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung des Fehlbetrages des Reichshaushaltes für 1903 stimmen und dafür eintreten, daß der Fehlbetrag durch Matrifularumlagen gedeckt werde. Dadurch glaube das Zentrum einen Druck auf die Regierungen auszuüben, um diese für die Aufhebung des § 2 des Besatzengesetzes umzustimmen. In Zentrumskreisen, so schreibt das Blatt weiter, sieht man die Frage mit sehr getrübler Brille an, wobei man kein Hehl daraus macht, daß das Vorgehen des Bischofs Korum bei vielen Regierungen den Widerstand gegen die Aufhebung des § 2 hervorgerufen und gestärkt hat.

— Die erste Rate der deutschen Entschädigungen ist von Venezuela gezahlt worden.

— Rußland. Unter den auswärtigen Ereignissen der zu Ende gehenden Woche ist ohne Zweifel das Manifest des Kaisers von Rußland als das hervorragendste zu bezeichnen. Die jetzt im genauen Wortlaute vorliegende Willensäußerung des russischen Herrschers wächst durch ihr programmatisches Gepräge weit über die Bedeutung einer bloßen Kundgebung hinaus und stellt sich als ein Ereignis von unabsehbarer Wirkung dar. Das Manifest enthält Reformvorschlüge, welche die Kultusfrage, die Besserung der Lage der orthodoxen Landgeistlichkeit, die Entwicklung der staatlichen Bodenkredit-Anstalten, die Förderung der ört-

lichen Selbstverwaltung, die Erleichterung des Austrittes der Bauern aus dem Gemeindeverbande, die Aufhebung der gemeinschaftlichen Haftung der Bauern, sowie endlich die Reform der Provinzial- und Kreisverwaltung betreffen. Wenn man sich bei Beurteilung des Manifestes nicht weiter europäischer Maßstäbe bedient, sondern die russischen Bedürfnisse zu Grunde legt, so muß man zugestehen, daß dasselbe den richtigen Weg weist. Die begeisterte Aufnahme, welche das Reformprogramm des Kaisers Nikolaus in Rußland gefunden hat, zeigt denn auch, in welchem Maße es den Stimmungen des Landes entspricht.

— Portugal. Infolge anhaltender Aufregung unter der Bevölkerung soll der Kriegszustand über das ganze Land verhängt werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Unter Bezugnahme auf den Artikel „Das Gesetz über die Fleischschau“ in voriger Nr. d. Bl. werden wir ersucht, berichtend mitzuteilen, daß gemäß § 2 der am 27. Januar 1903 erlassenen sächsischen Verordnung zur weiteren Ausführung des Reichsgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 auch die Hauschlachtungen der Beschau unterliegen.

— Morgenröthe-Kautenfranz. Der Schulvorstand hier selbst beabsichtigt die alten Schulen in Morgenröthe und Kautenfranz zu verkaufen. — Die Güterverwaltung Kautenfranz ist nunmehr auch an das Fernsprechnetz angeschlossen worden. — Anfang April soll hier selbst ein neuer Industriezweig eingeführt werden und zwar soll in die frühere Säbberthausische Fabrik Lebertuchfabrikation gelegt werden als wie: Herstellung von Schürzen, Tischdecken, Taschen u. s. w.

— Dresden, 18. März. Der Kaiser hat gestern dem Oberbürgermeister Bo. ler-Dresden zugesagt, am 1. September d. J. die deutsche Städteausstellung zu besuchen. Da am 2. September in Dresden ein deutscher Städtetag abgehalten werden soll, ist anzunehmen, daß am 1. September zur Begrüßung des Kaisers Vertreter aller größeren deutschen Städte in Dresden anwesend sein werden.

— Dresden, 19. März. Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde sind gestern abend wohlbehalten in Gardone eingetroffen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist, von seinem persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Reischau und dem Major z. D. Reil begleitet, heute vormittag nach Neapel abgereist, woselbst ein längerer Aufenthalt und Ausflüge in die Umgebung, auch nach Sizilien, geplant sind. Die auf etwa vier Wochen berechnete Reise erfolgt im strengsten Infognito. — In dem Besinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian ist die Besserung so weit vorgeschritten, daß ihm heute die erste Ausfahrt gestattet worden ist.

— Dresden, 19. März. Der König hat das Gnadengericht des Straßenbahnführers Verch, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, nicht bestätigt. Demnach dürfte die Hinrichtung Verchs binnen kurzem erfolgen.

— Leipzig, 18. März. Das Urteil im Prozeß Exner hat, da weder Staatsanwalt noch Verteidiger Revision einlegten, heute Rechtskraft erlangt.

— Delitzsch, 18. März. Von der Brautfahrt